

Hochgürtel, Tim

Article

Entwicklung der Alleinstehenden in Deutschland seit 1996

WISTA - Wirtschaft und Statistik

Provided in Cooperation with:

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Suggested Citation: Hochgürtel, Tim (2025) : Entwicklung der Alleinstehenden in Deutschland seit 1996, WISTA - Wirtschaft und Statistik, ISSN 1619-2907, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, Vol. 77, Iss. 5, pp. 98-109

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/330767>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Tim Hochgürtel

studierte Soziologie in Mainz und ist Referent im Referat „Bevölkerungsstatistische Auswertungen und Analysen aus dem Mikrozensus“ des Statistischen Bundesamtes. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Analysen sowie Publikationen zu privaten Haushalten und Lebensformen.

ENTWICKLUNG DER ALLEINSTEHENDEN IN DEUTSCHLAND SEIT 1996

Tim Hochgürtel

📌 **Schlüsselwörter:** Kohortenanalyse – demografischer Wandel – Alleinstehende – Mikrozensus

ZUSAMMENFASSUNG

Unter den Lebensformen in Deutschland zeigt die Gruppe der Alleinstehenden in den vergangenen Jahrzehnten einen deutlichen Zuwachs. Dabei nehmen sowohl die absolute Anzahl Alleinstehender als auch der Anteil der Alleinstehenden zu gegenüber dem Anteil der Menschen, die in einer Partnerschaft leben. Der Beitrag betrachtet zunächst, in welchen Lebensphasen es mehr Alleinstehende gibt. Daneben wird untersucht, wie sich diese Muster zwischen verschiedenen Geburtskohorten verändern. Hierbei zeigt sich unter anderem, dass jüngere Geburtskohorten bereits in der ersten Lebenshälfte vermehrt als Alleinstehende leben. Auch sind Männer besonders vom Anstieg des Lebens als Alleinstehende betroffen.

📌 **Keywords:** cohort analysis – demographic change – solitary persons – microcensus

ABSTRACT

Among the living arrangements in Germany, the group of unattached people has shown significant growth in recent decades. The increase applies to both the absolute number of unattached people and the proportion of unattached people compared with the proportion of people living in partnerships. This article first explores the phases of life in which large numbers of unattached people are counted. It also examines how these patterns change between different birth cohorts. The results show, for example, that increasing numbers of people from younger birth cohorts live as unattached individuals in the first half of life. Furthermore, in particular the number of men living as unattached individuals has grown.

1

Einleitung

Über die verschiedenen Formen des Zusammenlebens von Menschen berichtet die amtliche Statistik regelmäßig auf Basis des Mikrozensus. Für die Mehrthemenbefragung Mikrozensus werden jährlich rund 1 % der deutschen Wohnbevölkerung befragt. Neben Auskünften zum familiären Zusammenleben umfasst die Befragung auch die Themen Erwerbstätigkeit, Bildungsbiografie, Einwanderungsgeschichte, Einkommenssituation und weitere Lebensbereiche. Für den Mikrozensus werden Haushalte aus zufällig gezogenen Wohnungen in bis zu fünf Jahren viermal befragt (Hundenborn/Enderer, 2019).

Erfasst wird unter anderem, in welcher Beziehung die Haushaltsmitglieder zueinander stehen. Auf Grundlage der Angaben werden die Haushaltsmitglieder zu Lebensformen klassiert. Grundlage der Klassierung bilden Partnerschafts- und Eltern-Kind-Beziehungen (Nöthen, 2005; Hochgürtel/Wilke, 2022).

Der vorliegende Beitrag untersucht den Anstieg der Zahl der Alleinstehenden in Deutschland seit 1996. Dazu wird in Kapitel 2 das Lebensformenkonzept vorgestellt, welches eine Darstellung von Alleinstehenden ermöglicht. Kapitel 3 stellt die Entwicklung der einzelnen Lebensformen dar. Hierbei zeigt sich sowohl eine absolute wie auch eine relative Zunahme der Lebensform der Alleinstehenden. Die Wahrscheinlichkeit, als Alleinstehender zu leben, ist für Frauen und Männer¹ in verschiedenen Phasen des Lebens ungleich verteilt. Daher betrachtet Kapitel 4 zunächst die relative Häufigkeit der Alleinstehenden nach Alter und Geschlecht für das Jahr 2024. Um die Veränderungen zwischen den Kohorten zu analysieren, erfolgt in Kapitel 5 eine Darstellung nach Geburtskohorten. In Kapitel 6 wird untersucht, welchen Einfluss der demografische Wandel auf den Anstieg der Alleinstehenden hat. Der Beitrag schließt mit einem Fazit in Kapitel 7.

¹ Der Untersuchung liegt ein binäres Geschlechterkonzept zugrunde. Der Mikrozensus erfasst seit 2020 das Geschlecht mit den vier Ausprägungen „Männlich“, „Weiblich“, „Divers“ und „Kein Eintrag im Personenstandsregister“.

2

Alleinstehende im Lebensformenkonzept

Das Lebensformenkonzept unterscheidet Paare mit Kind(ern), Alleinerziehende, Paare ohne Kind und Alleinstehende. Personen in Partnerschaften sowie ihre gegebenenfalls im Haushalt lebenden Kinder werden als Paar mit Kind(ern) beziehungsweise Paar ohne Kind klassiert. Lebt genau ein Elternteil zwar mit Kind(ern), aber ohne Partner im Haushalt, handelt es sich um Alleinerziehende. Personen, die ohne Partner und ohne eigenes Kind im Haushalt leben, sind Alleinstehende.

Kinder sind alle Personen, welche mit Elternteilen im Haushalt leben. Eine Altersgrenze existiert nicht. Daneben wird bei Eltern-Kind-Beziehungen nicht zwischen leiblichen Kindern, Stief-, Pflege- und Adoptivkindern unterschieden.

In einem Haushalt kann mehr als eine Lebensform ansässig sein. So bilden etwa Kinder, die noch gemeinsam mit ihren Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen oder in einer Partnerschaft leben, eine eigene Lebensform. Ebenso können mehrere Alleinstehende in einem Haushalt leben (zum Beispiel Wohngemeinschaften oder Geschwister, welche ohne ihre Eltern in einem gemeinsamen Haushalt leben).

Bildet hingegen eine alleinstehende Person einen Einpersonenhaushalt, wird diese als Alleinlebende beziehungsweise Alleinlebender bezeichnet. Damit sind die Alleinlebenden als Teilmenge der Alleinstehenden definiert.

Seit 1996 werden im Mikrozensus neben der Ehepartnerin beziehungsweise dem Ehepartner auch die Partnerschaftsbeziehung nicht ehelicher Lebensgemeinschaften erfasst. Damit kann annähernd für die vergangenen drei Dekaden der Verlauf des Anteils Alleinstehender dargestellt werden (Hochgürtel/Rammelt, 2017). Diese Erfassung bleibt jedoch auf Personen aus dem befragten Haushalt beschränkt. Damit erlaubt der Mikrozensus keine Aussagen über haushaltsübergreifende Partnerschaften (Hochgürtel/Weinmann, 2019). Führen Alleinstehende, aber auch alleinerziehende Elternteile oder

ältere Kinder Partnerschaften mit Personen außerhalb des Haushaltes, bleibt dies für die Klassierung gemäß des Lebensformenkonzeptes unberücksichtigt.

Der Anteil der Alleinstehenden oder der Alleinlebenden eignet sich kaum als Indikator für den Anteil der Personen, welche keine Partnerschaft führen. Häufig wird der Anteil der Alleinstehenden fälschlicherweise als „Single-Quote“ interpretiert. Damit ist die Annahme verbunden, dass der Anteil der Alleinstehenden dem Anteil der Menschen ohne Partnerin beziehungsweise ohne Partner entspricht und sich diese Partnerlosigkeit auch auf Personen aus anderen Haushalten erstreckt. Unberücksichtigt bleibt dabei, dass Alleinstehende Partnerschaften mit Personen außerhalb des Haushaltes führen können. So zeigen Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys, dass Anfang 2023 von den Menschen ab 43 Jahren 5,8% in Partnerschaft mit einer Person lebten, die nicht im gleichen Haushalt wohnt (Bischoff und andere, 2024).

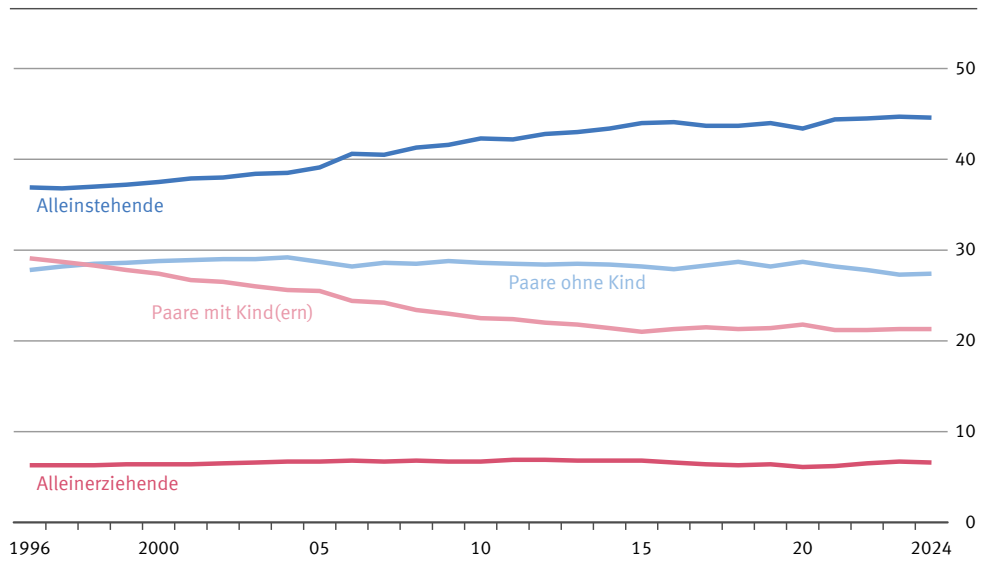
Daneben sind auf Basis der Lebensformenberichterstattung ebenfalls keine Rückschlüsse über Partnerschaftsbeziehungen von alleinerziehenden Elternteilen sowie älteren Kindern möglich.

Auf Basis des Mikrozensus lassen sich im Allgemeinen keine Aussagen darüber treffen, ob Personen dauerhaft als Alleinstehende leben. Die Berichterstattung zu Lebensformen orientiert sich an Querschnitts- und nicht an dafür erforderlichen Längsschnittdarstellungen. Im Querschnitt kann jährlich der Anteil verschiedener Lebensformen dargestellt werden. Da der Mikrozensus auf einer Wohnungsstichprobe mit vier Wiederholungsbefragungen basiert (Walter/Schmidt, 2025), ist es wegen des kurzen Teilnahmezeitraums nicht möglich, Aussagen über Partnerschaftsbiografien zu treffen. Daneben ist ein Wechsel der Lebensform häufig mit einem Umzug verbunden, was wiederum einen systematischen Ausfall aus der Befragungspopulation bedeutet.

Grafik 1

Entwicklung der Lebensformen in Deutschland

Anteile an allen Lebensformen in %



Ergebnisse des Mikrozensus. Familien/Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten.

Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt aufgrund folgender methodischer Veränderungen:

2005: Umstellung von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine kontinuierliche Erhebung mit gleitender Berichtswoche.

2011: Umstellung der Hochrechnung von einer Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung 1987 sowie Daten des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR vom 3. Oktober 1990 auf eine Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2011.

2016: Umstellung der Nutzung von Vorratsstichproben, welche auf Basis der Volkszählung 1987 beziehungsweise des Bevölkerungsregisters Statistik der DDR gebildet wurden, auf Vorratsstichproben auf Basis des Zensus 2011.

2020: Neugestaltung des Mikrozensus; unter anderem wurde das Fragenprogramm, die Konzeption der Stichprobe sowie die Form der Datengewinnung (Einführung eines Online-Fragebogens) verändert.

2021: Umstellung der Hochrechnung von einer Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 auf eine Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022.

2024: Erstergebnisse.

3

Entwicklung der Lebensformen

In den vergangenen Jahrzehnten hat eine kontinuierliche Veränderung im Verhältnis der Lebensformen in Deutschland stattgefunden. Wie in [Grafik 1](#) zu sehen ist, steigt der Anteil der Alleinstehenden an allen Lebensformen. Während er 1996 noch 36,9 % betrug, ist er im Jahr 2024 auf 44,6 % angestiegen. Die Lebensformen Paare ohne Kind sowie Alleinerziehende zeigen hingegen kaum eine Veränderung des Anteils in diesem Zeitraum. Der Anteil der Paare ohne Kind blieb mit 27,4 % im Jahr 2024 gegenüber 27,8 % im Jahr 1996 fast unverändert. Gleiches gilt für den Anteil der Alleinerziehenden (1996: 6,3 %; 2024: 6,6 %). Ein deutlicher Rückgang ist beim Anteil der Paare mit Kind(ern) festzustellen. Hier sank der Anteilswert zunächst von 29,1 % im Jahr 1996 bis zum Jahr 2015 auf 21,0 % und ist seitdem mit

leichten Schwankungen wieder auf 21,3 % im Jahr 2024 angestiegen.

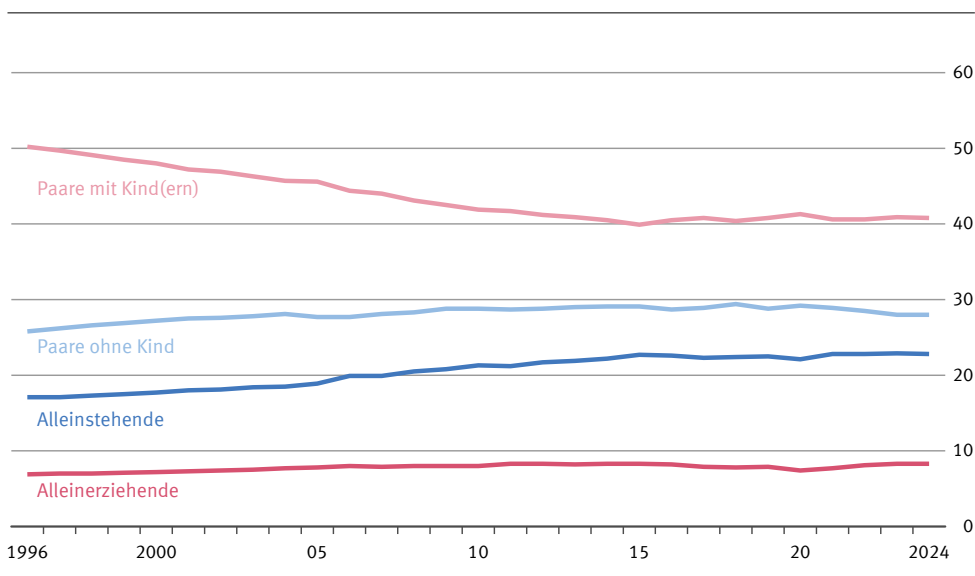
Die Paare mit Kind(ern) sowie die Alleinerziehenden bilden die familiären Lebensformen. Der Anteil der Alleinerziehenden an den Familien ist dabei gestiegen: 1996 lebten rund 17,7 % der Familien mit genau einem Elternteil, dieser Anteil ist auf 23,8 % im Jahr 2024 angestiegen (Hochgürtel, 2020).

[Grafik 2](#) zeigt diese Entwicklung auf der Ebene der Bevölkerung in Lebensformen. Da die Anzahl der Mitglieder in den verschiedenen Lebensformen unterschiedlich ist, ergeben sich hieraus andere Anteilswerte. So betrug etwa im Jahr 2024 der Anteil der Alleinstehenden an allen Lebensformen 44,6 % (siehe Grafik 1), es lebten aber nur 22,8 % der Bevölkerung als Alleinstehende.

Der Anstieg des Anteils der Alleinstehenden zeigt sich auch auf Ebene der Bevölkerung. Während 1996 noch 17,1 % der Bevölkerung alleinstehend waren, ist die-

Grafik 2

Entwicklung der Bevölkerung in Deutschland nach Lebensformen
in %



Ergebnisse des Mikrozensus. Familien/Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten.

Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt aufgrund folgender methodischer Veränderungen:

2005: Umstellung von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine kontinuierliche Erhebung mit gleitender Berichtswoche.

2011: Umstellung der Hochrechnung von einer Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung 1987 sowie Daten des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR vom 3. Oktober 1990 auf eine Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2011.

2016: Umstellung der Nutzung von Vorratsstichproben, welche auf Basis der Volkszählung 1987 beziehungsweise des Bevölkerungsregisters Statistik der DDR gebildet wurden, auf Vorratsstichproben auf Basis des Zensus 2011.

2020: Neugestaltung des Mikrozensus; unter anderem wurde das Fragenprogramm, die Konzeption der Stichprobe sowie die Form der Datengewinnung (Einführung eines Online-Fragebogens) verändert.

2021: Umstellung der Hochrechnung von einer Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 auf eine Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022.

2024: Erstergebnisse.

ser Anteil bis 2024 auf 22,8% gewachsen. In diesem Zeitraum findet sich bei den Paaren ohne Kind ein geringfügiger Zuwachs von 25,8% auf 28,0%. Bei den Alleinerziehenden wuchs der Anteil von 6,9% auf 8,3%. Hingegen zeigt sich bei den Paaren mit Kind(ern) ein Rückgang von 50,2% auf 40,8%.

Bei den Alleinstehenden handelt es sich mehrheitlich auch um Alleinlebende. Mehr als 90% der Alleinstehenden sind gleichzeitig Alleinlebende. Dieser Anteil blieb von 1996 bis 2024 nahezu unverändert.

Ein deutlicher Unterschied zeigt sich in der Betrachtung nach Geschlecht. Im Jahr 1996 lebten 20,2% der Frauen als Alleinstehende, aber nur 13,9% der Männer. Bis zum Jahr 2024 nahmen die Anteile Alleinstehender auf 22,4% (Männer) beziehungsweise 23,3% (Frauen) zu. Damit wies der Anteil der alleinstehenden Männer mit + 61,2% eine deutlich stärkere Zunahme auf als der Anteil der Frauen (+ 15,4%). Gegenüber 1996 ist für Männer der Anteil der Alleinstehenden 2024 vom jungen Erwachsenenalter bis zum Ende des achten Lebensjahrzehnts gestiegen. Für Frauen findet sich ein ähnlicher Zuwachs, welcher mit Beginn des siebten Lebensjahrzehnts endet. Die Zuwanderung nach Deutschland spielt bei Anstieg der Alleinstehenden nur eine marginale Rolle.

In den vergangenen knapp drei Dekaden haben sich die Verhältnisse zwischen den einzelnen Lebensformen deutlich verschoben. Sowohl der Anteil der Paare ohne Kind als auch der Anteil der Alleinerziehenden hat sich dabei kaum verändert. Hingegen zeigen sich ein deutlicher Zuwachs bei den Alleinstehenden und ein Rückgang der Paare mit Kin(ern). Dies gilt sowohl für die Verteilung der Lebensformen als auch für die Betrachtung der Bevölkerung in Lebensformen.

4

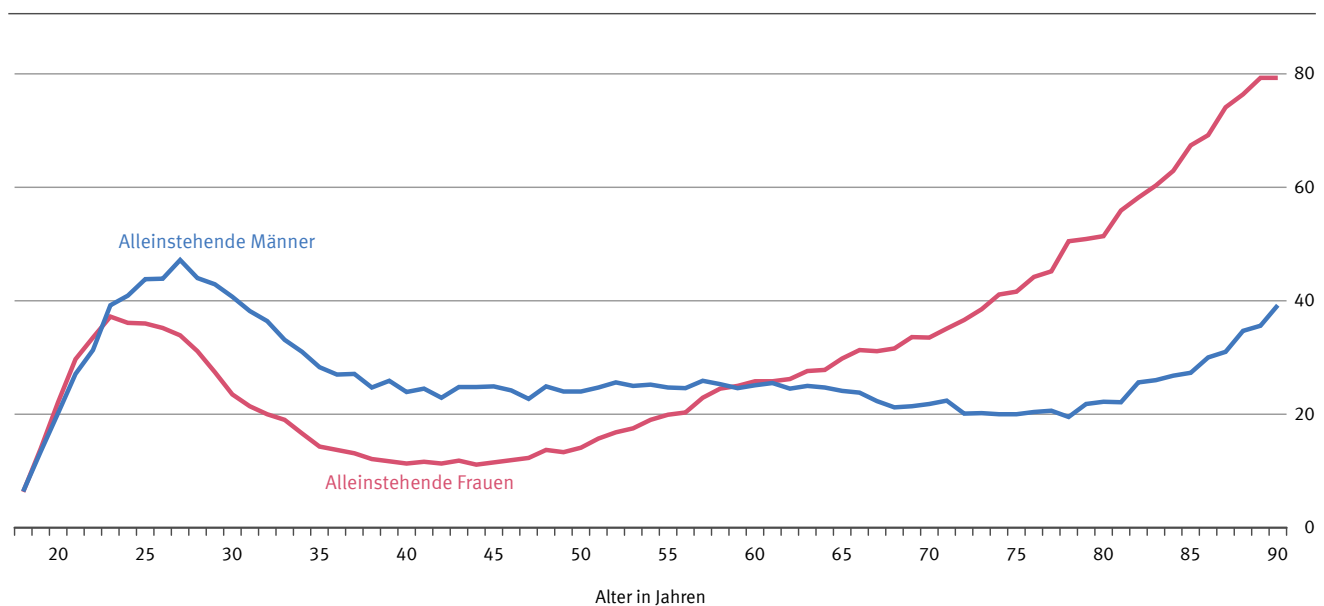
Alleinstehende in der Lebensverlaufsperspektive

Um Ursachen für den Anstieg des Anteils der Alleinstehenden zu identifizieren, wird zunächst mit einer Lebenslaufperspektive der Anteil der Alleinstehenden nach Alter und Geschlecht für das Jahr 2024 abgebildet. Es zeigt sich, dass die Wahrscheinlichkeit, als Alleinstehende beziehungsweise Alleinstehender zu leben, in verschiedenen Lebensphasen sowie zwischen Frauen und Männern unterschiedlich ausgeprägt ist. ➔ **Grafik 3**

Grafik 3

Alleinstehende 2024

in %



Erstergebnisse des Mikrozensus. Bevölkerung in Familien/Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten.

Im frühen Erwachsenenalter wächst sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit zunehmendem Alter der Anteil Alleinstehender. Bei den Frauen endet dieser Anstieg bereits in den frühen 20er-Altersjahren, bei den Männern setzt er sich bis in die späten 20er-Jahre fort.

Für beide Geschlechter setzt anschließend ein Rückgang des Anteils der Alleinstehenden ein, welcher sich etwa bis zur Mitte des vierten Lebensjahrzehnts fortsetzt. Dieser Rückgang korrespondiert mit einem Anstieg der Paarbildung in diesem Lebensalter. Wie in Hochgürtel, 2020 (hier: Seite 64) dargestellt, steigt mit Beginn des dritten Lebensjahrzehnts der Anteil der Personen, welche mit einer Partnerin oder einem Partner im Haushalt leben. Bei Frauen setzt dieser Prozess etwas früher ein als bei Männern. Dies erklärt sich dadurch, dass Männer durchschnittlich einige Jahre älter sind als ihre Partnerin (Hochgürtel und andere, 2024).

Ungefähr mit Beginn des fünften Lebensjahrzehnts endet der Rückgang des Anteils Alleinstehender. Für Männer bleibt der Anteil der Alleinstehenden in den Folgejahrzehnten relativ konstant. Erst mit dem neunten Lebensjahrzehnt zeigt sich wieder ein spürbarer Anstieg. Aber auch zu Beginn des zehnten Lebensjahrzehnts wird der Anteil aus der Mitte des dritten Lebensjahrzehnts nicht erreicht.

Der Wiederanstieg beim Anteil der Alleinlebenden beginnt für Frauen bereits mit Anfang des fünften Lebensjahrzehnts und setzt sich kontinuierlich bis ins hohe Lebensalter fort. Dabei wird zu Beginn des zehnten Lebensjahrzehnts ein Anteil erreicht, der rund doppelt so hoch ist wie der maximale Anteil aus dem dritten Lebensjahrzehnt.

Insgesamt ist die Wahrscheinlichkeit, als Alleinstehender zu leben, für Männer bis zum Beginn des siebten Lebensjahrzehnts höher als für Frauen. Ursächlich dafür ist, dass Frauen in der Lebensmitte mit einer höheren Wahrscheinlichkeit als Elternteil leben. Da alleinerziehende Elternteile in der Regel Frauen sind (Hochgürtel und andere, 2024), leben Frauen häufiger in Familien und damit seltener als Alleinstehende.

Ab dem siebten Lebensjahrzehnt weisen Frauen eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, als Alleinstehende zu leben, als Männer. In aller Regel ist die Familienphase durch Auszug der Kinder beendet (Hochgürtel/Barlen, 2019). Ein weiterer Grund dafür ist, dass Frauen häufig

eine Partnerschaft mit einem älteren Mann führen. Da die Lebenserwartung von Männern unter derjenigen von Frauen liegt, steigt in der zweiten Lebenshälfte von Frauen die Wahrscheinlichkeit, dass der Tod des Partners eine bestehende Beziehung beendet. Darüber hinaus werden in höheren Lebensaltern weniger Partnerschaften neu geschlossen (Hochgürtel, 2023).

Die Grafik 3 stellt eine Querschnittsbetrachtung auf Basis von Ergebnissen des Jahres 2024 dar. Die Lebenslaufperspektive wird durch Gegenüberstellung der Ergebnisse verschiedener Generationen gebildet. Den Lebensabschnitt bis Ende des dritten Lebensjahrzehnts besetzen im Jahr 2024 die Geburtsjahrgänge zwischen 1995 und 2004, während sich die Jahrgänge 1935 bis 1945 im neunten Lebensjahrzehnt befinden.

5

Alleinstehende in einer Kohortenperspektive

Verschiedenen Generationen werden unterschiedliche Eigenschaften zugeschrieben, welche Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit ausüben können, als Alleinstehende beziehungsweise Alleinstehender zu leben. Daher wird im Folgenden wiederum der Anteil der Alleinstehenden nach Alter und Geschlecht dargestellt und zusätzlich zwischen Geburtskohorten unterschieden. Beginnend mit dem Geburtsjahr 1915 werden jeweils zehn aufeinanderfolgende Geburtsjahre zu einer Kohorte zusammengefasst. Die letzte betrachtete Kohorte entspricht den Geburtsjahren 1995 bis 2004. Somit werden neun Kohorten in die Analysen mit einbezogen.

Die Datengrundlage bildet wiederum der Mikrozensus der Jahre 1996 bis 2024. Der Anteil der Alleinstehenden wird wieder für das Lebensalter von 18 bis 90 Jahre betrachtet. Damit können die Kohorten nicht vollständig über die hier ausgewählte Lebensspanne betrachtet werden. Die älteste Kohorte der Geburtsjahre 1915 bis 1924 hat 1996 bereits das Ende des siebten Lebensjahrzehnts erreicht. Damit kann für diese Kohorte die vorgelagerte Lebenszeit nicht für die Analyse berücksichtigt werden. Die jüngste Kohorte der Geburtsjahre 1985 bis 1994 hat im Jahr 2024 das Ende des dritten Lebensjahrzehnts erreicht. Entsprechend kann die folgende Lebensphase nicht berücksichtigt werden.

Einschränkend muss formuliert werden, dass Migrationsbewegungen bei dieser Perspektive unberücksichtigt bleiben.

↳ **Grafik 4** zeigt den Anteil der Alleinstehenden nach Alter und Geschlecht für verschiedene Kohorten. Die in Grafik 3 identifizierten Muster bleiben erhalten, sind aber für die einzelnen Kohorten unterschiedlich intensiv ausgeprägt. Unabhängig von der Kohortenzugehörigkeit zeigt sich mit Eintritt ins Erwachsenenalter ein deutlicher Anstieg des Anteils der Alleinstehenden. Ebenfalls zeigt

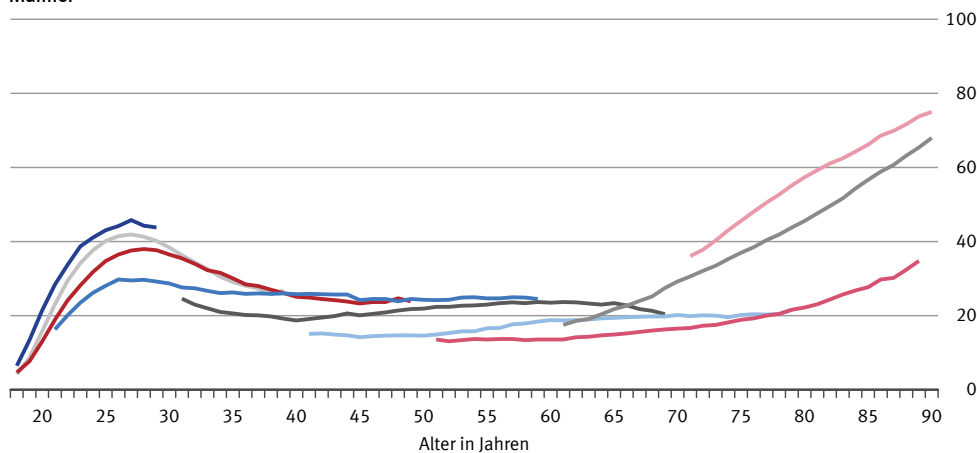
sich kohortenunabhängig, dass Männer höhere Anteile der Alleinstehenden in der Mitte des dritten Lebensjahrzehnts erreichen. Diese höheren Anteile werden von den Frauen kohortenübergreifend etwas später erreicht.

Im Kohortenvergleich zeigt sich aber, dass jüngere Kohorten jeweils höhere Maximalwerte im dritten Lebensjahrzehnt erreichen. Dies gilt für beide Geschlechter. Während in der Kohorte der Geburtsjahrgänge 1965 bis 1974 der maximale Anteil der alleinstehenden Männer bei 29,8% und der der alleinstehenden Frauen bei 23,8%

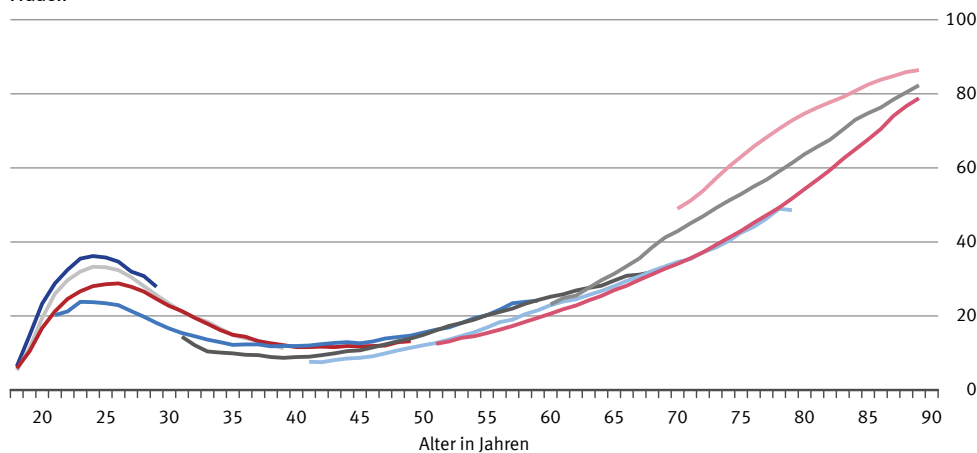
Grafik 4

Alleinstehende nach Alter und Kohortenzugehörigkeit
in %

Männer



Frauen



Geburtsjahrgänge:

1915–1924 1925–1934 1935–1944 1945–1954 1955–1964
1965–1974 1975–1984 1985–1994 1995–2004

Ergebnisse des Mikrozensus. Bevölkerung in Familien/Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten.

lag, steigt der maximale Anteil in jeder Folgekohorte an. In der jüngsten Kohorte der Geburtsjahre 1995 bis 2004 liegen die Maximalwerte bei 45,8 % für alleinstehende Männer und 36,2 % für alleinstehende Frauen. Damit ist der Anteil für beide Geschlechter jeweils in 30 Jahren um rund 50 % gewachsen. In jüngeren Generationen gewinnt damit Mitte des dritten Lebensjahrzehnts das Leben als Alleinstehende beziehungsweise Alleinstehender an Bedeutung. Nach wie vor wird diese Phase aber durch das Eingehen einer Partnerschaft in einem gemeinsamen Haushalt beendet.

Unabhängig von Geschlecht und Kohorte sinken die Anteile der Alleinstehenden zu Beginn des vierten Lebensjahrzehnts und damit zur typischen Familiengründungsphase. Während Männer der Geburtskohorte 1945 bis 1954 bis zum typischen Abschluss der Familiengründungsphase zur Mitte des fünften Lebensjahrzehnts noch Minimalwerte von 14,2 % erreichten, lag der Anteil der Alleinstehenden in den Folgekohorten deutlich darüber. Der Geburtsjahrgang 1955 bis 1964 erreichte mit Übergang in das fünfte Lebensjahrzehnt noch einen Minimalwert von 18,7 %. Die Geburtskohorten ab 1965 weisen mit rund 25 % hierbei nochmals deutlich höhere Werte auf, unterscheiden sich aber zwischen den Kohorten nicht mehr stark. Kohortenunabhängig ändert sich der Anteil der alleinstehenden Männer in der mittleren Lebensphase nur noch moderat. Vergleichsweise junge Kohorten zeigen hier aber ein erhöhtes Niveau.

Bis zum typischen Abschluss der Familiengründungsphase zum Ende des vierten Lebensjahrzehnts, erreicht der Anteil der Alleinstehenden kohortenübergreifend bei den Frauen einen Minimalwert. In der Kohorte der Geburtsjahrgänge 1945 bis 1954 wurde in dieser Lebensphase ein Anteil von 7,5 % erreicht. Die Folgekohorte der Geburtsjahrgänge 1955 bis 1964 wies mit 8,7 % geringfügig höhere Werte auf. Ab den Geburtsjahrgängen 1975 lag das Minimum bei 11,6 %, wobei sich die Kohorten nicht mehr stark unterschieden haben. In diesen Zahlen spiegelt sich auch der Anstieg der Frauen wider, welche dauerhaft kinderlos geblieben sind (Statistisches Bundesamt, 2023, hier: Tabelle 12612-03). Mit Eintritt in die Lebensphase, in welcher das letzte Kind den gemeinsamen Haushalt verlässt, steigt der Anteil der alleinstehenden Frauen kohortenübergreifend wieder an.

Für die mittlere Lebensphase, in welcher typischerweise Kinder noch im elterlichen Haushalt leben, fällt der

höhere Anteil der Alleinstehenden bei Männern auf. In [Grafik 5](#) wird der Anteil der Personen ohne Partnerin beziehungsweise Partner im Haushalt nach Kohorte sowie Alter und Geschlecht dargestellt. Personen, welche noch als Kinder im elterlichen Haushalt leben, sind aus der Darstellung ausgenommen. Es zeigt sich, dass der Anteil der partnerlosen Personen im mittleren Lebensalter sich zwischen den Geschlechtern in den einzelnen Kohorten kaum unterscheidet. Der erhöhte Anteil alleinstehender Männer im mittleren Lebensalter ist damit nicht darauf zurückzuführen, dass Männer in dieser Lebensphase häufiger als Frauen dieses Alters partnerlos sind. Der Anteil ist höher, da Männer häufiger ohne Kind im Haushalt leben. Unter den Frauen dieses Alters findet sich ein größerer Anteil, die als alleinerziehendes Elternteil leben.

Ab Mitte des achten Lebensjahrzehnts zeigt sich ein Anstieg der alleinstehenden Männer. Hierbei weisen die hier betrachteten Kohorten nur noch geringe Unterschiede auf. In jüngeren Kohorten geht der Anteil der alleinstehenden Männer etwas zurück. Während in der Kohorte der Geburtsjahrgänge 1915 bis 1924 noch 32,5 % der Männer alleinstehend waren, sank der Anteilswert bis zur Kohorte der Geburtsjahrgänge 1935 bis 1944 auf 27,7 %.

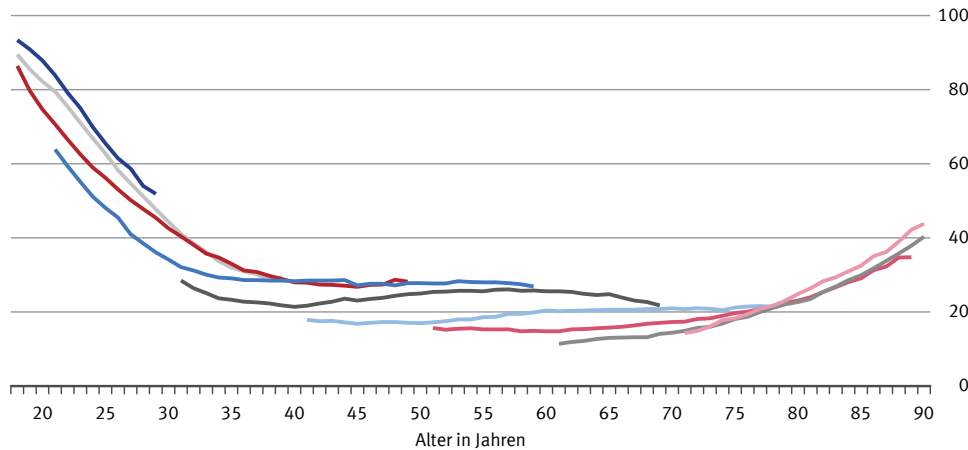
Hingegen setzt sich kohortenübergreifend der Anstieg der Alleinstehenden aus der Mitte des Lebens bei den Frauen bis ins hohe Lebensalter fort. Daneben erreichen Frauen deutlich höhere Anteilswerte. In jüngeren Kohorten fallen diese Anteilswerte der alleinstehenden Frauen aber geringer aus. Während in der Kohorte der alleinstehenden Frauen der Geburtsjahrgänge 1915 bis 1924 im Alter von 85 Jahren noch ein Anteil von 82,5 % erreicht wurde, sank der Anteil in der Kohorte der Geburtsjahrgänge 1935 bis 1944 auf 67,7 %.

In der Lebenslaufperspektive zeigen sich bezüglich der Alleinstehenden – abhängig von Alter und Geschlecht – zeitstabile Muster. Wie deutlich diese Muster ausgeprägt sind, unterscheidet sich aber zwischen den Kohorten und den Geschlechtern. Bei den Männern weisen nachwachsende Kohorten in jungen und mittleren Lebensphasen mehr Alleinstehende auf, während in der späten Lebensphase der Anteil der Alleinstehenden rückläufig ist. Bei Frauen zeigt sich für frühe und späte Lebensphasen eine ähnliche Entwicklung, aber in der mittleren Lebensphase deutlich weniger Veränderung.

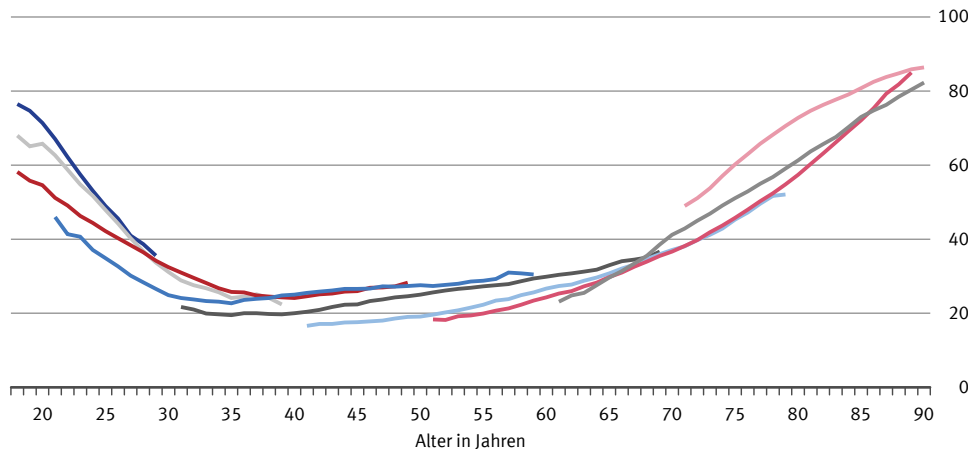
Grafik 5

Personen ohne Partnerschaft nach Alter und Kohortenzugehörigkeit
in %

Männer



Frauen



Geburtsjahrgänge:

1915–1924 1925–1934 1935–1944 1945–1954 1955–1964
1965–1974 1975–1984 1985–1994 1995–2004

Ergebnisse des Mikrozensus. Bevölkerung in Familien/Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten.

6

Alleinstehende im Kontext des demografischen Wandels

Die bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, dass sich der Anteil der Alleinstehenden für einzelne Kohorten im Lebenslauf auf geschlechtsspezifische Weise verändert. Hierbei bleibt zunächst unberücksichtigt, dass die ein-

zelnen Kohorten im Zeitverlauf einen unterschiedlichen Anteil an der Gesamtbevölkerung aufweisen.

Durch den demografischen Wandel verändert sich der Anteil, den die Kohorten an der Gesamtbevölkerung aufweisen. Infolge des Geburtenrückgangs der frühen 1970er-Jahre sind die danach geborenen Generationen jeweils kleiner als ihre Elterngeneration. Dies wird auch durch Zuwanderung nicht ausgeglichen. Entsprechend steigt der Anteil von Personen im hohen Lebensalter an

der Bevölkerung. Die steigende Lebenserwartung verstärkt diese Entwicklung. Damit kann sich der Anteil der Alleinstehenden auch dann erhöhen, wenn zwischen den Kohorten keine Änderungen hinsichtlich des Anteils von Alleinstehenden im Lebenslauf bestehen. Wird der Anteil der Personen an der Bevölkerung größer, in der lebenslaufbedingt mehr alleinstehende Personen vorhanden sind, steigt der Anteil der Alleinstehenden, ohne dass hierzu ein Kohorteneffekt notwendig wäre. Da besonders unter Frauen im höheren Lebensalter Alleinstehende häufiger vertreten sind, kann ein Anstieg des Anteils der Personen im höheren Lebensalter genügen, um den Anteil der Alleinstehenden zu erhöhen.

Um den demografischen Einfluss auf den Anstieg der Alleinstehenden abzuschätzen, wird das in Hochgürtel (2018) erläuterte Verfahren eingesetzt, bei dem die Bevölkerungsstruktur nach Lebensalter und Geschlecht eines Zieljahres (hier: 2024) auf die Verteilung eines Referenzjahres (hier: 1996) mittels Adjustierung der Hochrechnungsfaktoren angepasst wird.

Bei Verwendung der adjustierten Gewichtung entspricht die Bevölkerungsstruktur hinsichtlich Alters- und Geschlechtsverteilung im Zieljahr der Bevölkerungsstruktur des Referenzjahres. Die zwischen Referenzjahr und adjustiertem Zieljahr identifizierten Veränderungen sind dann nicht mehr auf demografische Veränderungen zurückzuführen, da der Einfluss der Demografie kontrolliert ist, sondern auf Veränderungen im Verhalten der Population.

Wie in Grafik 2 dargestellt, steigt der Anteil der Alleinstehenden von 17,1 % im Jahr 1996 auf 22,8 % im Jahr 2024. Wird mittels Adjustierung die Bevölkerungsstruktur des Jahres 2024 der Bevölkerungsstruktur des Jahres 1996 angepasst, beträgt der Anteil der Alleinstehenden 21,7 %. Damit ist auch der demografische Wandel ein Treiber für den Anstieg der Anzahl der Alleinstehenden. Der demografische Wandel hat aber für die gesamte Population nur einen vergleichsweise geringen Einfluss. So kann der Anstieg bei der Zahl der Alleinstehenden lediglich zu 19,3 % auf den demografischen Wandel zurückgeführt werden.

Hierbei zeigen sich aber auch deutliche geschlechtsspezifische Effekte. Von 1996 bis 2024 ist der Anteil alleinstehender Männer von 13,9 % auf 22,4 % gestiegen. Hätte sich die demografische Struktur nicht verän-

dert, wäre der Anteil auf 22,3 % gestiegen. Damit kann der demografische Wandel kaum zur Erklärung der Veränderung herangezogen werden.

Der Anstieg der Alleinstehenden ist nicht durch eine Veränderung in der Altersstruktur erklärbar. Ursächlich für den Anstieg der Alleinstehenden ist vielmehr, dass für Männer die Wahrscheinlichkeit, als Alleinstehender zu leben, von 1996 bis 2024 fast über die gesamte Lebensspanne zugenommen hat. Vom jungen Erwachsenenalter bis zum Beginn des achten Lebensjahrzehnts sind 2024 in jedem Lebensalter mehr Männer alleinstehend als 1996. Der Beitrag der Zuwanderung zum Anstieg der Alleinstehenden fällt dabei marginal aus.

Ein anderes Bild zeigt sich bei Frauen. Der Anteil der alleinstehenden Frauen hat von 1996 bis 2024 von 20,2 % auf 23,3 % zugenommen. Wird der Einfluss der Bevölkerungsstruktur kontrolliert, steigt der Anteil auf nur 21,2 %. Damit leistet der demografische Wandel einen Erklärungsanteil von 71 %.

7

Fazit

Die Zahl der Alleinstehenden zeigt unter den Lebensformen deutlichen Zuwachs. Seit dem Jahr 1996 wächst sowohl die absolute Anzahl als auch der relative Anteil gegenüber anderen Lebensformen. Auffallend ist hierbei der besondere Zuwachs der Alleinstehenden unter den Männern.

Die Wahrscheinlichkeit, als Alleinstehende beziehungsweise Alleinstehender zu leben, ist über den Lebenslauf ungleich verteilt. So findet sich eine Häufung in der frühen Erwachsenenphase vor der Bildung von Partnerschaften in einem gemeinsamen Haushalt.

In einer mittleren Lebensphase sinkt besonders der Anteil der Alleinstehenden bei den Frauen. Zwar leben Frauen in dieser Phase annähernd so häufig ohne Partner im Haushalt wie Männer, da ihr Anteil unter den Alleinerziehenden deutlich größer ist, bleibt ihr Anteil unter den Alleinstehenden jedoch kleiner. Erst mit Auszug der Kinder aus dem Haushalt steigt der Anteil der Alleinstehenden unter den Frauen wieder an.

Im gehobenen Lebensalter zeigt sich bei den Frauen der höchste Anteil der Alleinstehenden. Da Frauen vielfach einen älteren Partner mit geringerer Lebenserwartung wählen, steigt in dieser Phase die Wahrscheinlichkeit, durch den Tod des Partners alleinstehend zu werden.

Die beschriebenen Muster fallen zwischen unterschiedlichen Kohorten ungleich deutlich aus. In jüngeren Kohorten steigt der Anteil der Personen, welche im jungen Erwachsenenalter als Alleinstehende leben. Da in jüngeren Kohorten der Anteil der Alleinerziehenden wächst, steigt der Anteil der alleinstehenden Männer, jedoch nicht der Anteil der alleinstehenden Frauen. In späteren Lebensphasen wiederum sinkt der Anteil der Alleinstehenden in jüngeren Generationen.

Der demografische Wandel trägt ebenfalls dazu bei, dass der Anteil der Alleinstehenden steigt. Da sich ein größerer Anteil der Bevölkerung im hohen Lebensalter befindet, steigt allein hierdurch die Anzahl alleinstehender Personen. Insgesamt kann der demografische Wandel aber nur knapp 20 % der Veränderung erklären. 

LITERATURVERZEICHNIS

Bischoff, Luisa/Hameister, Nicole/Drewitz, Marlen. *Weder alleinstehend noch zusammenlebend: Living-Apart-Together in der zweiten Lebenshälfte*. In: DZA Aktuell 02/2024. DOI: [10.60922/awxp-t980](https://doi.org/10.60922/awxp-t980)

Hochgürtel, Tim. [*Familiengründung und -erweiterung im Kohortenvergleich*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2017, Seite 60 ff.

Hochgürtel, Tim. [*Demografische und verhaltensbedingte Einflüsse auf die Entwicklung der Lebensformen von 1997 bis 2017*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 5/2018, Seite 80 ff.

Hochgürtel, Tim. *Der Anstieg der Alleinerziehenden in fünf Jahrzehnten*. In: Sozialmagazin. Jahrgang 45. Ausgabe 7/8/2020, Seite 12 ff.

Hochgürtel, Tim: [*Partnerschaften im Alter – eine Untersuchung auf Grundlage des Mikrozensus*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2023, Seite 86 ff.

Hochgürtel, Tim/Barlen, Clarissa. [*Die Abbildung von Einzelkindern auf Basis des Mikrozensus*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/2019, Seite 131 ff.

Hochgürtel, Tim/Loichinger, Elke/Pötzsch, Olga. *Lebensformen in der Bevölkerung und Kinder*. In: Sozialbericht 2024, Ein Datenreport für Deutschland. Seite 53 ff. [Zugriff am 15. September 2025]. Verfügbar unter: www.bpb.de

Hochgürtel, Tim/Rammelt, Sabine. [*Die auskunftspflichtige Erfassung von Lebensgemeinschaften im Mikrozensus ab 2017*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 4/2018, Seite 47 ff.

Hochgürtel, Tim/Weinmann, Julia. [*Haushalte in der Berichterstattung des Mikrozensus ab 2020*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2020, Seite 89 ff.

Hochgürtel, Tim/Wilke, Clarissa. [*Methodische Weiterentwicklungen in der Lebensformenberichterstattung auf Grundlage des Mikrozensus ab dem Berichtsjahr 2020*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/2022, Seite 97 ff.

Hundenborn, Janina/Enderer, Jörg. [*Die Neuregelung des Mikrozensus ab 2020*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2019, Seite 9 ff.

Nöthen, Manuela. [*Von der „traditionellen Familie“ zu „neuen Lebensformen“*](#). In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/2005, Seite 25 ff.

Statistisches Bundesamt. *Frauen nach Zahl der geborenen Kinder. Erstergebnisse des Mikrozensus 2022*. Statistischer Bericht. 2023.

Walter, Marc-Daniel/Schmidt, Marcus. [*Die Mikrozensusstichprobe 2025*](#). In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2025, Seite 13 ff.

Herausgeber
Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung
Dr. Daniel Vorgrimler
Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns
www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge
zweimonatlich, erschienen im Oktober 2025
Ältere Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de sowie in der [Statistischen Bibliothek](#).

Artikelnummer: 1010200-25005-4, ISSN 1619-2907

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2025
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.